

BioLogical



Getreidemarkt 15, 1060 Wien, Austria
T: +43/676/503 05 32 F: +43/1/587 20 98 M: office@kroart.at I: www.kroart.at
Öffnungszeiten / opening hours: Di / tue - Fr / fri 14 - 19 h, Sa / sat 11 - 15 h

Patrick Baumüller
Jernej Forbici
Helga Gasser
Sissa Micheli
Eva Petrič
Marika Vicari
Peter Wehinger

Impressum / Imprint

Katalog zur Ausstellung der Kro Art Gallery vom 24. Oktober bis 09. November 2007
in den Räumen der Kro Art Gallery, Getreidemarkt 15, 1060 Wien.

Photos und Satz:
Kro Art Gallery, Alexandra Kromus

Ausstellungskonzept und Ausstellungsorganisation:
Silvia Kro, Ernst Kreihlsler

Katalogredaktion:
Kro Art Gallery

Lektorat:
Barbara Hartweger

Übersetzung:
Manuela Unterwainig

Katalog erscheint im Eigenverlag der Kro Art Gallery.
Alle Rechte vorbehalten.

© 2007 Kro Art Gallery, Wien



BioLogical

YOUNG ARTISTS AT KRO ART GALLERY

Patrick Baumüller
Jernej Forbici
Helga Gasser
Sissa Micheli
Eva Petrič
Marika Vicari
Peter Wehinger

BioLogical Young artists at KRO ART GALLERY.

Unter diesem Titel werden erstmals junge österreichische Künstler in einer Gruppenausstellung in der Galerie präsentiert.

In der Personalausstellung des jungen slowenischen Künstlers Jernej Forbici im Frühling des Jahres wurden scheinbar idyllische Landschaften, die dem Betrachter die Umweltverschmutzung in seiner Heimat „schaurig-schön“ vor Augen führen, gezeigt. Ausgehend von dieser beeindruckenden künstlerischen Auseinandersetzung mit der zunehmenden Zerstörung der Umwelt hat die KRO ART GALLERY beschlossen, weitere künstlerische Reaktionen junger österreichischer Künstler vorzustellen.

Bio ist das Leben im allgemeinen Sinn, im speziellen verstehen wir darunter die Natur, Logical steht für die rationalen Kräfte des Menschen, aber auch für die „logische“ und doch unerwartete Reaktion der Natur auf die Eingriffe des Menschen. Logical hat somit eine zweifache und ambivalente Bedeutung, es beschreibt zum einen die geistigen Kräfte, das Denksystem des Menschen mit dem Schwerpunkt auf der Vernunft. Zum anderen erklärt es genauso die Reaktion der Natur als „logische Konsequenz“.

Betrachten wir die Antworten der Natur auf die Eingriffe des Menschen wie Hochwasser, Lawinenabgänge, Murenabgänge, Erosion, etc. dann drängt sich doch die Frage auf, ob die „logischen“ Berechnungen des Menschen nicht Fehler aufweisen, Fehler die nun wieder teuer repariert werden müssen. (Sanierung von Mülldeponien, Rückführungen von begrädigten Flüssen, etc.)

Wie kann der Mensch heute seine geistigen Fähigkeiten, vielleicht geläutert durch die jüngsten Erfahrungen mit Naturkatastrophen, so einsetzen, dass das labile Gleichgewicht der Natur gewahrt bleibt und folgenschwere Katastrophen vermieden werden. Wie kann die Natur genützt werden, dass die Natur-Kraft erhalten bleibt?

Generell ist die Umweltproblematik ein Thema, das die Jugend besonders anspricht. Es scheint als ob in jungen Jahren, wenn der Idealismus noch größer und der wirtschaftliche Druck noch geringer, die Aufmerksamkeit für unsere Umwelt größer ist.

BioLogical Young artists at KRO ART GALLERY.

The so captioned group exhibition joins for the first time young Austrian artists in the gallery.

The individual exhibition of the young Slovenian artist Jernej Forbici held in spring this year presented feignedly idyllic landscapes visualising the observer his home's environment pollution in a „gruesome - great“ way. Based on the impressive artistic debate on the cumulative environmental destruction the KRO ART GALLERY decided to represent other artistic comments of young Austrian artists.

Bio as living in general stands for the nature in particular, Logical defines the rational powers of the human kind as well as the „consequent“ ones, but it stands also for the nature's unexpected response to the interference of mankind. So Logical has an ambivalent acceptation on two counts, because it describes on the one hand the intellectual strengths, the man's reasoning system focused on rationality. On the other hand it discusses just as well the environment's response as a „logical consequence“.

Regarding the nature's answers to the man's interferences (ski lifts en masse or straightening of rivers) like flooding, avalanches, mudflows, erosions etc., it comes into mind whether the „consequent“ calculations of people may be serious mistakes which have to be refixed costly. (reconstruction of dumpsites, return of straightenings ect.).

How to use the intellectual capacity, maybe refined by the latest experiences, to conserve the unstable balance of nature and to prevent catastrophies of consequence? How to use nature to preserve its own power?

The nature nourishes mankind and if this might to nurture gets unsettled by over-fertilisation, diffusion or overfishing this would have „logical“ consequences for food and supply.

The youth in general seems to be a lot more responsive to environment pollution because of its idealism and its less commercial pressure.

PATRICK BAUMÜLLER

- 1969 in Biel/Schweiz geboren
- 1993 – 2000 Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz
- 1996 Artists in Residence Programm in Rotterdam, Holland
- seit 1997 lebt in Wien
- 1998 3. Preis beim Kunst-Wettbewerb f. d. Ausstellung work&culture, OÖ Landesmuseum, Linz
- 2004 Innovationspreis des Landes Tirol, Arbeiten mit dem Werkstoff Holz, Congress Innsbruck



Künstlerische Arbeiten befinden sich in Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien, und USA
 Patrick Baumüller arbeitet in mehreren künstlerischen Gattungen, sein Tätigkeitsfeld umfasst Kunst im öffentlichen Raum, Installationen, Performance, Intervention und Fotografie. Mittels dieser Medien wendet sich der Künstler bevorzugt dem Alltag und dem Alltäglichen zu. Mit seinem Künstlerkollegen Severin Hofmann gründet Baumüller die Künstlergruppe „Die Würsthaberer“, eine Parallelexistenz in der Würstelproduktion.

Patrick Baumüller

- 1969 born in Biel/Switzerland
- 1993 – 2000 University of Arts and Industrial Design in Linz
- 1996 Artists in residence project in Rotterdam / Netherlands
- since 1997 lives in Vienna
- 1998 3rd prize winner of the art challenge at the exhibition work&culture, Upper Austrian State Museum, Linz
- 2004 Prize of Innovation awarded by the state of Tyrol, works made out of wood, Congress Innsbruck

Artistic work in Austria, Germany, Czech Republic, Hungary and in the U.S.A
 Patrick Baumüller ranges between several artistic genres, his line of action spans art in public space, installations, performances, interventions and photography. By dint of these media the artist addresses himself in favour to the everyday life and occurrences. With his artmate he founded the the artistic group „Würsthaberer“, a parallel living within the sausage industry.

Einzelausstellungen / solo shows

- 2007 Galerie Michaela Stock, Wien; > BRIGHT SUN OR DULL DAY ALSO FLASH
- 2005 MAK Museum für Angewandte Kunst (MAK NITE), Wien; > SUPERMAKT
- 2004 Museum der Moderne Rupertinum, Salzburg; > CLUSTAVE XIV.
- 2002 Tiroler Künstlerschaft, Kunstpavillon, Innsbruck; >TUNED LANDSCAPES Galerie 5020, Salzburg; > FLOU-FLOU
- 1998 Galerie Goethestrasse, Linz; > HOKUS POKUS BIFIDUS
- 1996 Österreichisches Kulturinstitut, New York, USA; > E.F.E.U.(96-05 mit Severin Hofmann)

Gruppenausstellungen (Auswahl) / group shows

- 2007 JCE, Montrouge, F; Die Würsthaberer, Secession, Wien; Künstler auf Landpartie II, AERA 53 + Joaneli, NÖ; Unterspiel 2, Blackwood Gallery Toronto, CAN; It's cold outside, Galerie Stock, Wien
- 2006 ca. 1000 qm Tiroler Kunst, Kunstraum Innsbruck, Innsbruck; Nomad Museum, Verein Symposion Lindabrunn, Berndorf, NÖ; Tempel., Cabaret Renz, Wien;
- 2005 Festival der feinen Künste, Verein Symposion Lindabrunn, NÖ; Unterspiel, Contemporary Art Gallery, Vancouver, CAN;



DEEP BLUE PEEP

Die zweiteilige Installation thematisiert einerseits die hohe Effizienz gegenwärtiger technischer Hilfsmittel zum Orten von Fischschwärmen und andererseits das Ausheben der letzten „Goldgruben“ der Fischereifloten – z.B. der schwer zugänglichen Tiefsee.

Im ersten Ausstellungsraum (Eingang) wird der Betrachter mittels Fishfinder gefangen genommen und in die Tiefen des Meeres sowie in die Abgründe der Fischfangindustrie geführt. Das Display zeigt in sehr rudimentärer Form das Prinzip des Echolotes. Es durchdringt, technologisch gestützt, das für unser Sehorgan „trübe“ Nass, um Fangquoten zu maximieren. Hier in der Ausstellung ist der vermeintlich „große Fang“ als roter Punkt markiert, um den sich kleinere Fischschwärme (= Besucher bzw. -gruppen) tummeln.

Im zweiten Ausstellungsraum der Galerie (Untergeschoß) erwartet den Besucher ein schwach pulsierendes, kaltes Licht am Ende eines schwarzen Tunnels. Nähert man sich dem schwer zu erkennenden Objekt, kann man langsam (Anpassung des menschlichen Auges an die Dunkelheit) eine Kontur ausmachen und schrecklich spitze Formen erkennen. Beim Versuch einer genaueren Betrachtung ist es aber schon zu spät: Ein intensiver Lichtblitz lässt für einen kurzen Moment den weit aufgerissenen, mit vielen Zähnen bestückten Rachen eines Anglerfisches aus der Finsternis auftauchen und symbolisiert dem Besucher (= Beute) die erfolgreiche Jagd (= Einverleibung), wie sie diverse – auch wohlschmeckende – Exemplare aus solchen Untiefen praktizieren. Die Jäger-Opfer-Konstellation wird somit umgekehrt: Der neugierige Betrachter, angestachelt durch das Pulsieren im Bild des Fishfinders, ist der simplen Verlockung der Biolumineszenz-Jagdtechnik erlegen.

Im Unterschied zu den Tieren ist der Mensch – auch, weil das Kapital eine so wichtige Rolle spielt – aber unersättlich! Wie lange noch??

Patrick Baumüller

DEEP BLUE PEEP

The two-part installation broaches on the one hand the issue of high efficiency of current technical means to locate shoals, and on the other hand the roundup of the last „money-spinner“ of the fishing fleets – e.g. the heavily accessible deep sea.

In the first exhibition room (entrance) the observer is captured by the „Fishfinder“ and led into the depth of the sea as well as to precipices of the fishing industry. The display very rudimentarily shows the principle of an echo sounder. Supported by technique it penetrates the water, unclear for the human's organ of sight, to maximize the catch quotes. At the exhibition the would-be „big catch“ is blazed as red point where the smaller shoals (= visitors, groups) covert around.

On the gallery's second floor (basement) a faintly pulsating, cold light awaits the observer at the end of a black tunnel. If one approaches the hardly identifiable object, one will discover slowly (the adjustment of the human eye to darkness) a countour and will recognize frightfully sharp forms. On closer examination it is too late: just for a short moment an intense lightning renders visible a frogfish' mouth, wide open with plenty teeth emergent of the depth which unveils to the observer the successfull pursuit (=annexation), done by several – also delicious - species of such shoal. The line-up between offender and prey is inverted: the curious observer incited by the pulsating fishfinder took the simple bait of a haunting technique based on bioluminscence.

Unlike the animals the humankind is insatiate – also due to the important status of capital! But how long??

Patrick Baumüller



FRESSENUNDGEFRESSENWERDENOLYMPIADE
Kartoffeldruck
Acryl auf Buchbinderkarton
55 x 77 cm



DEEP BLUE PEEP zweiteilige Installation
Fishfinder
Meeresfalle 600 x 150 x 240 cm
Anglerfischmodell 125 x 45 x 70 cm



JERNEJ FORBICI

1980 in Maribor, Slowenien, geboren
 1999-2000 College for Visual Arts in Ljubljana
 2000-2005 Accademia di Belle Arti in Venedig, Meisterklasse Prof. Carlo Di Raco, Abschluss mit Auszeichnung
 2005-2006 Post-graduate Studium an der Accademia di Belle Arti
 2005 Biennale Venedig – Beitrag der Accademia di Belle Arti, Venecia
 2006 Teilnahme an der Biennale Prag



Der in Berlin, Venedig und Ptuj arbeitende Maler Jernej Forbici studierte an der Accademia di Belle Arti in Venedig bei Prof. Carlo Di Raco. Darüber hinaus bezeichnet er die Auseinandersetzung mit Werken von Anselm Kiefer und Gerhard Richter als wichtige Erfahrungen und Referenzpunkte seines Schaffens. So lassen sich die Landschaften Forbicis sowohl in die Tradition der venezianischen Malerei seit Giovanni Bellini – v. a. die Leichtigkeit des Blau in der Tiefe – aber auch der deutschen jüngeren Entwicklung einschreiben.

Jernej Forbici

born in 1980 in Maribor, Slovenia
 1999-2000 College for Visual Arts in Ljubljana
 2000-2005 Accademia di Belle Arti in Venice, master class with professor Carlo Di Raco, passed with distinction
 2005-2006 Post-graduate studies at the Accademia di Belle Arti
 2005 Biannual festival of Venice – contribution of the Accademia di Belle Arti, Venice
 2006 participation in the biannual festival of Prague

The painter Jernej Forbici alternatly working in Berlin, Venice as well as in Ptuj has studied in Venice at the Accademia di Belle Arti with professor Carlo Di Raco. He furthermore refers to the important experience of his examination of works of Anselm Kiefer and Gerhard Richter, which are cornerstones of his artistic creation. Forbici's painted landscapes let therefore enrole both in the traditional Venetian painting since Giovanni Bellini – above all the blue's lightness in its deep – and also in the recent German development.

Ausstellungen / exhibitions

2006 "Democracy of enjoyment", Dritter Berliner Kunstsalon, Berlin
 2005 "In my place" Galleria treD, Venedig, kuratiert von Laura Aliprandi und Sara Sist
 "New Documents, Halda – Centre for Coentemporary Eco-Art", Gallery Miheliceva, Ptuj, kuratiert von Stanka Gacnik
 "Slovenian Place", Zweiter Berliner Kunstsalon, Arena, Berlin
 "IBCA – International Biennale of Contemporary Art", Nationalgalerie Prag
 "51° Biennale in Venedig", Accademia di Belle Arti, Venedig, kuratiert von Gloria Valese
 2004 "Techne, pittura, ricerca", Fondazione Bevilacqua La Masa, Venedig, kuratiert von Saverio Simi De Burgis



**Hunger
Bitter Symphony
Installation 2007**

“Bittere Symphonie.” So könnten wir die heutigen Verfahren, die Natur auszubeuten, bezeichnen. Ein Orchester von Wissenschaftlern arbeitet in direktem Kontakt mit der Natur, nur um sie an ihre Grenzen zu bringen. Selbst das tiefste Geheimnis muss ergründet und zu Profit gemacht werden. Indem Forschung und Lösung stets die Grenzen überschreiten, verursachen sie ungeheure und unumkehrbare Veränderungen, die für uns zu untragbaren Umständen heranwachsen. Aber für was? In diesem Augenblick fällt mir ein Lied von Radiohead ein: “How I made my millions” (Wie ich meine Millionen machte), eines der traurigsten Lieder, die jemals geschrieben wurden.

Forbici konfrontiert uns mit einer Vorstellung von Zukunft, die auf einer gedankenlosen Ausplünderung der Ressourcen der Welt basiert. Es ist die Vorstellung eines untragbaren Zustandes, in dem der Mensch sich bald wieder finden wird. Seine Arbeit ist ein Aufbegehren gegen die größten Illusionen des modernen Menschen: die Vorstellung einer Natur als dem reinen Objekt, gefolgt von der Idee ihrer Beherrschung durch Technik.

**Hunger
Bitter Symphony
Installation 2007**

“Bitter symphony.” This is how we could name now day system of exploring nature. An orchestra of scientists is working in a straight contact with nature to push her to the limits. To understand its every most dark secret and change it into their profit. By pushing each and every research and result to its boundary they are causing tremendously and irreversibly changes that will surround us with unbearable circumstances. For what reason? Here it comes to my mind a song by Radiohead “How I made my millions”, one of the saddest songs ever written.

Forbici is confronting us with an idea of the future made possible by a present system, thoughtlessly based on the plundering of the Earth’s resources. It is an idea of unbearable circumstances in which man will soon find himself. His work is a protest against the greatest illusion of Modern man: the idea of nature as a pure object, followed by the idea of rule of technique over it.



Bitter Symphony – Hunger
Installation mit 3 Glaspodesten, 3 Gemälden, Acryl, Öl und Firniss auf Leinwand 30 x 30 cm, 2007

Bitter Symphony – Hunger
Installation mit 3 Gemälden, Acryl, Öl und Firniss auf Leinwand, 250 x 110 cm, 2007



HELGA GASSER

geboren 1979 in Villach, lebt und arbeitet in Salzburg
1997 – 2003 Studium am Mozarteum in Salzburg in der Klasse für Grafik bei Prof. Herbert Stejskal
seit 2001 Arbeit in der Grafischen Werkstätte im Traklhaus, Salzburg
2002 Atelierstipendium des Landes Salzburg für Montovan, Kroatien
2004 Atelierstipendium des Landes Salzburg für Budapest, Ungarn
2005 Slavi Soucek-Stipendium des Landes Salzburg für Druckgrafik
2007 Atelierstipendium des Landes Salzburg für Warschau, Polen



Die 1979 geborene Kärntnerin Helga Gasser schloß ihr Studium für Grafik in Salzburg 2003 bei Herbert Stejskal ab. Während ihres Studiums befasste sich die junge Künstlerin mit der Drucktechnik der Lithographie. 2005 erhielt sie vom Land Salzburg das Slavi-Soucek Stipendium, das den Stipendiaten ermöglicht, sich gut ein halbes Jahr in der druckgraphischen Werkstatt der Galerie am Traklhaus in die Technik zu vertiefen.

Helga Gasser

Born in 1979 in Villach, lives and works in Salzburg
1997 – 2003 studies at the Mozarteum of Salzburg joining the graphical class under Prof. Herbert Stejskal
since 2001 engagement at the Graphical Workshop of the Trakelhaus, Salzburg
2002 recipient of a studio scholarship of the state of Salzburg for Montovan, Croatia 2004 recipient of a studio scholarship of the state of Salzburg for Budapest, Hungary
2005 Slavi Soucek-scholarship of the state of Salzburg for etching
2007 recipient of a studio scholarship of the state of Salzburg for Warsaw, Poland

Helga Gasser, born in 1979 in Carinthia, earned her graphical degree in Salzburg in 2003 under Herbert Stejskal. During her studies the young artist attended to the printing technology of litho. In 2005 she awarded the Slavi Soucek-scholarship of the state of Salzburg, which enables the holder to delve into the technique of etching in the workshop of the gallery of the Trakelhaus for more than six months.

Ausstellungen / exhibitions

2007 Kunstankäufe des Landes Salzburg
2004- 2006 Galerie im Traklhaus, Salzburg,
Ausstellungsbeteiligung „Miniaturen“, Galerie Schiffel, Steyr
„Künstler-Küche“, Stift Schlierbach, OÖ
Beteiligung an der „ArtmArt“, Künstlerhaus Wien
Ausstellungsbeteiligung, Galerie Ganghof, Berchtesgaden (D)
„Helga Gasser, Siegfried Zaworka- Druckgrafik der Slavi-Soucek-Stipendiaten für Grafik des Landes Salzburg“,
Galerie im Traklhaus, Salzburg
2006 Ausstellungsbeteiligung, Salon de Montrouge, Galerie im Traklhaus, Salzburg
Ausstellungsbeteiligung „multiplier“, white club, Verein für junge Kunst, Salzburg
Ausstellung „LANDLUFT“, Schloss Rothenthurn, Kärnten
Ausstellung „finale“, Galerie im Amorthaus, Berchtesgaden (D)



Verhalten Sie sich natürlich Tuschezeichnungen 2007

Helga Gasser richtet ihren Blick auf das Thema nach Innen. Sie forscht im Nahe liegenden auf der Suche nach der Natur im allzu Menschlichen. Entstanden sind ironische Nahansichten unserer Kreatürlichkeit.

Sie sagt: "Ich bin keine Greenpeace-Aktivistin und möchte auch keine Lieder mit dem Text Die Erde ist freundlich, warum wir eigentlich nicht singen - aber es wäre ein schöner Titel für eine Bilderserie."

Der Schaffensprozess ist für die Künstlerin Auseinandersetzung mit der präzisen handwerklichen Verwirklichung im Wechselspiel mit der lebendigen Erinnerung an Erlebtes, Beobachtetes. Dabei sind Titel wie Verhalten Sie sich natürlich, Eye of The Tiger und falscher Hase manchmal ironischer Ausgangspunkt immer aber Bestandteil der Arbeit. Wichtig ist in ihren Serien vor Allem die assoziative Spannung die durch die Kombination der Bildmotive im Neben- und Übereinander entsteht.

Mag. Natalie Cortiel, Salzburg 2007

Behave Naturally Ink drawing 2007

Helga Gasser focuses on the inner world. She investigates her immediate environment, in quest for human nature. This resulted in ironic close-up views.

She says: "I am no Greenpeace activist and don't want to sing songs with the text The earth is friendly, why aren't we? – but it would be a nice title for a picture series."

The creative process means to her a discussion of the precise craftsmanship in interchange with the vivid memory of experienced and observed incidents. Titles like Behave naturally, Eyes of The Tiger and False Rabbit are sometimes the ironic starting point but always integral part of her work. The associatively tension, caused by the combination of motifs side by side or on top of each other, are essential to the series.

Mag. Natalie Cortiel, Salzburg 2007



Aus der Serie:
Verhalten Sie Sich natürlich
Tuschezeichnungen
Bleistift und Tusche auf Papier, gerahmt
41 x 32 cm oder 32 x 41 cm

SISSA MICHELI

- 1975 geboren in Bruneck (I); lebt in Wien
2000-2002 Schule für künstlerische Photographie unter der Leitung von Friedl Kubelka
2002-2007 Akademie der Bildende Künste in Wien bei Franz Graf, Gunther Damisch und Matthias Herrmann.
2003 Meisterschulpreis der Akademie der Bildenden Künste, Wien
2006 New York Förderung Landesregierung Südtirol und der Akademie der bildenden Künste Wien



Sissa Micheli

- 1975 born in Bruneck (I), lives in Vienna
2000-2002 School for Artistic Photography, Vienna
2002-2007 Academy for Fine Arts Vienna
2003 prize of the Academy of Fine Arts, Vienna
2006 New York, supported by the government of South Tirol and the Academy of Fine Arts, Vienna

Einzelausstellungen / solo exhibitions

- 2007 "Remind me - rewind me" Diplomausstellung Semper Depot, Wien
"In everyone of my dreams, they glitter and they gleam", Galerie Prisma, Bozen (I)
2005 "keep it secret", Foto-forum Bozen
2004 "i'm sorry, i can't stay here any longer", kunst Meran (I)

Gruppenausstellungen (Auswahl) / group exhibitions (selection)

- 2007 "IMZENTRUMAMRAND", Weinstadtmuseum Krems; NÖ-ART im Schüttkasten Primmersdorf
"Der Umgang mit dem Tragischen", St. Virgil-Salzburg
"Life or Film", Museum of Arts, Cluj, Romania
"Zwischenspiel", Vertikale Galerie des Verbundes, Wien
"casa, dolce casa...", Rapperswil SG (CH)
"Fresh Trips", Kunstraum Innsbruck
"ART STAYS", Ptuj (SLO)
"ausgesetzt_spaesato", Galerie Lungomare (I)
2006 "In-Out", Pendu Gallery Brooklyn, New York
"Schaugrund", Cuisine Digitale/Museumsquartier/quartier21, Wien im Rahmen des Monats der Fotografie
"size does matter", Semperdepot, Wien
"Tag der Offenen Tür", Leitturm Arenbergpark Wien
2005 "SIMULTAN. Zwei Sammlungen österreichischer Fotografie", Museum der Moderne Salzburg
"stichwort: mysteriös", Fotogalerie Wien
2004 "EX-IN", Galerie Maeght, Barcelona, Fotohof Salzburg, Confluences, Paris
"Voies Off, 35e rencontres de la photographie", Arles



When rooted on trees, 2007

c-prints 100x100cm, videoloop

Seit 2003 produziert Sissa Micheli fotografische Bildessays, in welchen sie das Thema der Selbstinszenierung in Darstellungen von Erinnerungen, Reisen und Träumen umkreist. Wie Filmstills aus einem Kurzfilm reihen sich die Bilder zu einer Geschichte aneinander. Zwischen den einzelnen Bildern oder Filmkadern ist auf der narrativen Ebene für den Betrachter genügend Platz, damit dieser ihn wiederum mit Stills aus seinem eigenen Gedankenfilm füllen kann.

Für die Ausstellung BioLogical hat die Künstlerin eine Foto- und Videoarbeit konzipiert, in der sie ähnlich vorgeht und vorwiegend mit Metaphern arbeitet. Zwei blonde Mädchen mit goldenen Schaufeln begeben sich auf die Reise nach der eigenen Identität. Der Schauplatz ist ein von Bäumen umgebener Tümpel.

Die Reise beginnt mit Entwurzelung und endet mit der Verschmelzung der Protagonistinnen mit den Bäumen. In ihren Arbeiten bietet Micheli formale Anknüpfungspunkte an eindringliche Welten.

When rooted on trees, 2007

c-prints 100x100cm, videoloop

Since 2003 Sissa Micheli creates photographic picture essays, in which she is conducive to the issue of self-exposure in presentations of memories, voyages and dreams. The pictures string together to a story like filmstills of short films. On the narrative level the observer has sure enough space between each picture or film frame to fill this space again with stills of his own mind film.

For the exhibition BioLogical the artist has conceived a photographic and video work, where she acts similarly and works with metaphors in a predominant manner. Two blond girls with golden paddles go on a journey to their own identity. A tarn surrounded by trees is the setting. The journey starts with uprooting and finishes with the protagonists' conflation with the trees. The oeuvre of Micheli offers formal links to insistent worlds.



When rooted on trees
c-print, 100 x 100 cm,
video loop
2007



EVA PETRIČ

- 1983 in Kranj, Slowenien geboren
- 2002 Abschluss an der UN International School in New York City mit Schwerpunkt Kunst
- 2005 Abschluss cum laude in Psychologie und Kunst an der Webster University, Wien
- 2007 Beteiligung an der Ausstellung „Slovene Women Photographers“ Jesenice, Slowenia



Die Werke der jungen slowenischen Künstlerin Eva Petrič werden vor allem durch die sprühende Phantasie ihrer außergewöhnlichen Selbstinszenierungen charakterisiert. Petrič arbeitet in den Bereichen Malerei, Fotografie, Installation und Video. Als vielseitig Begabte absolvierte sie eine Ballettausbildung, verfasste Drehbücher für Film und Video und den Lyrikband *This space is a box*, der heuer im Drava Verlag erscheinen wird. Sie lebte in Afrika, Indien, den USA und ist seit 2002 in Österreich ansässig. Ihre fotografischen Arbeiten wurden bereits auf Fotoausstellungen in New York, Slowenien und Österreich präsentiert.

Eva Petrič

- 1983 born in Kranj, Slovenia
- 2002 degree at the UN International School of New York City focussing on art
- 2005 degree cum laude in psychology and art at the Webster University, Vienna
- 2007 sharing exhibition „Slovene Women Photographers“ Jesenice, Slovenia

The oeuvre of the young Slovenian artist Eva Petrič is above all characterized by the fancifulness of her extraordinary self-exposure. Petrič ranges between the genres of painting, photography, installation and video. Versatilely skilled she attended a ballet training, authored scenarios for motion pictures and wrote the poetry collection *This space is a box* published by Drava this year. She lived in Africa, India, in the U.S. and since 2002 she is living in Vienna. Her photographic oeuvre was already exhibited in New York, Slovenia and Austria.

Einzelausstellungen / solo shows

- 2007 “Puppets and Shadows” Galerie des slowenischen Wissenschaftsinstitutes, Wien
- “In sympathy for the naked meat” Corinna Steiner Galerie, Wien
- “The Shadow – jumping, moving, tricking ...” St. Cyril Church, New York City
- Foto-Ausstellung über die Schauspielerin Alida Bevk, Schloss Ljubljana, Ljubljana, Slowenien
- “Being a Man” Zitadelle Kluz, Slowenien

Gruppenausstellungen / group shows

- 2007 “Slovene Women Photographers” Jesenice, Slowenien
- Teilnahme an der internationalen Kunstmesse Prag, Tschechien
- “Justine” Galerie H17, Wien
- „Young Art Europe“ Repräsentantin für Slowenien, MOYA, Wien
- „Rose“ Artmark Galerie, Wien



Attitude of chemistry
Mixed media
Fenster mit 9 Photographien, Sonne



Attitude of Chemistry Geschichte

2007

Das kleine Mädchen hebt seine Hände Richtung Sonne: „Nein, nein, es scheint nicht logisch zu sein, dass ich so unglücklich bin...“, sagte es und schaut mit zweifelndem Blick zur Sonne. „Hell scheinst du dort oben...“ „Ja, ja, es ist nicht logisch, dass du so, so sehr unglücklich bist ... Ich bin hier, scheine so hell...“ beruhigte die Sonne das Mädchen von oben herab. „Wenn du die Sonne bist, die so hell scheinen kann, warum fühle ich keine Geborgenheit, wenn ich mein Hände in deine Richtung strecke?“, fragte das kleine Mädchen mit einem Zweifel in ihrer Stimme. „Weil du zu klein bist. Du bist zu weit weg, um meine Wärme zu fühlen“, sagte die Sonne ohne auch nur den winzigsten Hauch Wärme in ihrer Stimme. Etwas gelangweilt antwortete das Mädchen. „Ich, zu klein..., oh, vielleicht bist du es, die zu klein ist, unfähig, so stark zu scheinen, um mich zu erreichen.“ „Natürlich kann ich dich nicht erreichen ... Du hast dauernd die Fenster geschlossen. Ich brauche Licht, um zu leben“, tadelt die Sonne das kleine Mädchen. Das kleine Mädchen rennt schnell hin zum geschlossenen Fenster. Gerade jetzt kommt ihr ein Gedanke in den Sinn, der ihren Ohren entflieht und in der Stimme zum Ausdruck kommt: „Bist nicht du es, die Licht gibt?“, fragte es sie und zögerte, das Fenster zu öffnen, das seltsamerweise in vier unterschiedlichen Bedeutungen auf sie zurückstarrte, ganz plötzlich, so, als ob sie alle dem kleinen Mädchen etwas zu erzählen hätten. Die Sonne nun, mehr als aufgeregt, zerstäubt seine Sinne: „Natürlich bin ich ... du aber glaubtest mir nicht, und deshalb habe ich entschieden, das Fenster zu fragen, mir zu helfen, dich zu überzeugen, dass es hier sehr warm und hell sei.“ „Aber ich fühle hier drinnen keine Geborgenheit“, blieb das kleine Mädchen hartnäckig, das Fenster mit den vier Gesichtern voll zahlloser Bedeutungen nicht aus den Augen lassend. „Weil du es nicht zulässt, etwas davon zu fühlen – es ist deine Einstellung, die du ändern musst, nicht meine Zusammensetzung“, antwortete die Sonne nun zufrieden. Das kleine Mädchen starrte die Sonne entgeistert an, riss dann das Fenster auf, nur um sich selbst zu beruhigen, angewurzelt vor Schreck. Denn anstatt eines Hauches Licht, das seine Augen und seine Haut berührte, starrte es sich auf ein Feld entwurzelter Sonnenblumen, ein riesiger, hässlicher, farbloser falscher Sonnenblumen! „Ein weiterer Streich!“, rief es aus. „Ein weiterer Streich?“, fragte die Sonne überrascht. „Ja“, antwortete das Mädchen nun wieder beruhigt. „Ich fühle mich noch immer nicht geborgener.“

In einer gleichmäßig strengen Stimme gab die Sonne zur Antwort: „Ja, natürlich fühlst du dich nicht geborgener, denn du bist unglücklich.“ „Aber ich möchte nicht glücklich sein!“, schrie das kleine Mädchen nun mit Verdruss hinaus. „Dann vertraue mir!“, antwortete die Sonne. Das kleine Mädchen bewegte seinen kleinen Kopf zur Sonne, um besser schauen zu können, dann hob es seine Augen erneut, um die Sonne noch besser betrachten zu können. Doch noch immer fühlte es weder Wärme, noch sah es gleißendes Licht. Denn, das was es erblickte, war bloß eine staubige Oberfläche von Pillen bedeckt. Verängstigt schaute das kleine Mädchen weg, schloss das Fenster und schrie mit angstbelegter Stimme aus: „Nein, nein, es ist nicht logisch, dass ich glücklich sein soll, denn es ist nicht logisch, dass du mir Geborgenheit und Licht schenkst! Du bist nicht die Sonne, nach der ich suche... Du bist nur eine Definition von Chemie. Eine stumpfsinnige Kopie, wie sie das Fenster vor dir eine ist, oder der Blick ins Fenster, oder die Sonnenblume mit falschem Blick betrachtet oder dieses gefälschte Fenster vor deiner falschen Existenz! Nein, nein, nein, es ist nicht logisch, dass ich in deiner Umgebung glücklich sein soll und es ist nicht logisch, dass ich dir trauen soll...“ Noch bevor die Sonne auch nur zeigen konnte, wie überrascht sie war, war das Mädchen weg, voll Kraft und Schnelligkeit, in eine Zukunft, in Richtung 2008, darauf vertrauend, dass dort die wahre Sonne scheine, warm und glücklich...

Attitude of Chemistry Story

2007

The little girl raised her little hand towards the sun: “No, no, it’s not logical that I’m so so very unhappy...” she said and looked at the sun with a doubt in her face. “You are shining there brightly...” “Yes, yes, it’s not logical that you’re so so very unhappy... I am here, shining so very brightly...” the sun reassured her from up above her little head. “If you are the sun shining so very brightly, then how come I don’t feel any warmth when I bring my hand to you?” asked the little girl with the doubt inside her voice now. “Because you are too little. You are too far away from me to feel my warmth...” said the sun without the slightest amount of warmth in its voice. A little bit annoyed the little girl answered. “Me, too little...huh, maybe you are the one who is too little, unable to shine as powerfully as you need to to reach me.” “Of course I can’t reach you... You keep that window there shut all the time. I need light to live,” the sun reproached the little girl. The little girl quickly approached the closed window. At that moment a thought struck her and escaped out of her ear, into her voice. “Aren’t you the giver of light?” she asked and hesitated to open the window that curiously stared back at her with four different expressions, all at once, all of them appearing to the little girl as if wanting to tell her something. The sun, now more than agitated, broke into her thoughts: “Of course I am... but you are so very untrusting that I have decided to ask the window, to further help me convince you that it really is warm here and very bright.” “But I don’t feel any warmth here,” said the little girl stubbornly without taking her eyes off of the window with its four faces with countless expressions.

“Because you don’t let yourself feel any – it’s your attitude that you need to change and not the chemistry in me,” answered the sun, satisfied. The little girl stared back at the sun dumbfounded, then flung open the window, only to find herself even more chilled, standing frozen in shock. Instead of a gust of light greeting her eyes and skin, she found herself staring at a field of dead sunflowers, a huge ugly dull colored fake sunflower taking their place! “Another trick!” she exclaimed. “Another trick?” asked the sun, surprised. “Yes,” answered the little girl now fully recovered. “I don’t feel any warmer.” In an equally firm voice the sun answered her: “Yes, of course you don’t feel warmer because you are unhappy.” “But I do want to be happy!” exclaimed the little girl now with an annoyance in her voice. “Then trust me!” requested the sun. The little girl moved her little head up to the sun to take another better look at it, then raised her eyes even further to reach even closer to the sun. But still she did not feel any warmth nor did she see any blinding light. Instead, what appeared in front of her eyes was a dusty surface covered with pills, and rays suffocated in bandages, reaching out to her. Scared, the little girl quickly moved her little eyes away from the sun, closed the window and yelled out in a frightened voice: “No, no, no, it’s not logical that I should be happy because it’s not logical that you will bring me light and warmth! You are not the sun that I am searching for... you are only an attitude of chemistry. A dull copy like the window in front of you and the view inside the window and the sunflower inside the fake view of this fake window in front of this fake you! No, no, no, it’s not logical that I should be happy being around you and it’s not logical that I should trust you...”

Even before the sun could show a sign of surprise the little girl was already off, full power, full speed into the future, towards 2008, trustful that there shines the real sun, warm and happy...

MARIKA VICARI

- 1979 in Vicenza, Italien geboren
- 2003 Abschluss an der Akademie der Bildenden Künste, Venedig (Meisterklasse von Carlo di Raco)
- 2006 post-graduate Studium an der Fakultät für Design und Kunst, Venedig

Das Werk der jungen italienischen Künstlerin Marika Vicari kreist um die Natur. Ihre Arbeiten sind jedoch keine simplen Abbildungen einer Landschaft, sie sind vielmehr eine geistige Sicht der Natur. Dabei verzichtet sie auf narrative Inhalte und arbeitet mit einer reduzierten Formensprache.

Marika Vicari

- 1979 born in Vicenza, Italy
- 2003 advanced degree at the Academy of Visual Arts, Venice (master class of Carlo di Raco)
- 2006 post-graduate degree at the school of design and art, Venice

The oeuvre of the young Italian artist Marika Vicari circles around the issue of nature. Her works aren't however ordinary copies of a landscape but they are in fact an intellectual view of nature. In doing so she renounces narrative contents and works with a reduced formal vocabulary.

Ausstellungen / exhibitions

- 2007 The third landscape, Galerija Magistrat, Ptuj, Slowenien
XIII Likovna Prijateljjevanja, Zreče, Slowenien
A room of one's own, Gallery 3d, Mestre, Venedig
- 2006 Land|e|scape, Sala della Cisterna, Universität Genua
Premio Arte, Palazzo della Permanente, Mailand
Democracy of enjoyment, DRITTER BERLINER KUNSTSALON, Berlin
- 2005 Esposicienza, Palazzo delle prigioni nuove, Venedig
Q13 Hollywood Galle Contemporaneo, Mestre, Venedig
Domus Circular, Domus Event for Salone del Mobile 2005, Station Unbuilt roads, A4 Venezia-Milano,
Stadio Meazza, Mailand



Die Zeit der Bäume

Installation 2007

Installation (Teil I. Der Wind fährt fort im Wald zu wehen und zu heulen. Graphit und Firnis auf Tafel, 140 x 40 cm , 2007 und Teil II. Wie Herbstblätter. Graphit und Firnis, 140 x 25 cm, 2007) Grasteppich, Laub, Löwenzahn und Schmetterling.

Vor der Landschaft: zur Hälfte leuchtend, wo alles fast ätherisch und minimal durch den Morgennebel erscheint. (Teil I) Von weitem ein Wald. (Teil II) Ich nähere mich und dringe hinein. Hier, in der Tiefe, die das Licht durchdringen lässt. Ich steige hinein, gehe spazieren und schaue mich um. Ich verliere mich in der Tiefe. Ich denke an die Bäume, mit ihren jetzt düsteren (oder tiefen, dunklen) und dann blassen (oder glanzlos, bleich, ausdruckslos) Farben, die den anderen zu entkommen versuchen, so als ob sie Schatten wären, die Wände hinauflaufend in den eisigen Winternächten.

Die Bäume und mit ihnen die Natur sind die Gegenstände der gegenwärtigen Arbeit und stellen den psychischen und physischen Zustand der An- und Abwesenheit des Menschen dar. Es handelt sich um das Zeichnen mit dem Blick auf die Messungen. Es ist eine Untersuchung des Elementes Licht, als eine mögliche Komponente die Naturphänomene, Grund der Schönheit der Erde und konstitutiven Anhaltspunkt der Materie zu beschreiben.

The Hours of the Trees

Installation 2007

Installation (part I. The wind continues to wave and to sigh. Graphite and varnish on table, 140 x 140 cm, 2007 and part II. Like autumn leaves. Graphite and varnish, 140 x 25 cm, 2007) graminaceous carpet, leaves, dandelion and butterfly.

In front of the landscape: half-luminous where nearly all appears to be irreducible and ethereal due to a matutinal mist . (part I) From a distance a forest. (part II) I draw nearer and I invade. Here the deepness being infused with light. I enter, take a walk and look about. I lose myself in the deepness. I bear the trees in my mind with their now dusty (or deep, dark) and also pallid (or lacklustre, wan, dull) colours which try to escape, as if they were shadows moving up the walls on perished winter nights.

The trees and the nature itself are topics of the present works and describe the mental and physical condition of the human's presence and absene. It's about the symbol with measuring in mind. It's an exploration of light as an element which may be describable as a possible constituent of natural phenomenons, as a reason for the world's beauty and as a constitutive evidence of matter.



Die Zeit der Bäume
Installation

Teil I. Der Wind fährt fort im Wald zu wehen und zu heulen.

Graphit und Firnis auf Tafel, 140 x 40 cm , 2007

Teil II. Wie Herbstblätter. Graphit und Firnis, 140 x 25 cm, 2007

Grasteppich, Laub, Löwenzahn und Schmetterling.



PETER WEHINGER

1971 in Dornbirn, Vorarlberg, geboren, lebt und arbeitet in Wien
2005 – aktuell Akademie der bildenden Künste, Wien (Monica Bonvicini, Peter Kogler)



2005 begann Peter Wehinger das Studium für Bildende Kunst an der Akademie für bildende Künste in Wien. Er besuchte die Klasse „Kunst und digitale Medien“ bei Peter Kogler, um sich nun der „Performativen Kunst und Bildhauerei“ bei Monika Bonvicini zu widmen.

Seit 2006 ist Peter Wehinger auf Ausstellungen in Österreich, aber auch Afrika präsent. Er gestaltet Installationen oder Objekte. Zu den aktuellsten Werken gehört die Serie von Kleinplastiken namens „Nächste Generation“, die aus Plastillin und Knochen scheinbar kitschige Motive karikieren.

Peter Wehinger

1971 born in Dornbirn, Vorarlberg, lives and works in Vienna
2005 – today Academy of Fine Arts, Vienna (Monica Bonvicini, Peter Kogler)

In 2005 Peter Wehinger started studying visual arts at the Academy of Fine Arts. He attended the class „Kunst und digitale Medien“ (art and digital media) of Peter Kogler and addresses now himself to the class „Performative Kunst und Bildhauerei“ (performative art and sculpting) of Monika Bonvicini.
Since 2006 Peter Wehinger does not only present his art in Austria but also in Africa. He designs installations and objects.

Ausstellungen / exhibitions

BIOLOGICAL | Kro Art Galerie, Wien 24.10. - 9.11.2007
UN_SPACE | MAK Gegenwartskunstdepot, Wien 13.9.2007 - 23.9.2007
TRAUMA QUEEN | Athen Griechenland 7.9.2007 - 20.10.2007
VORARLBERG@WIEN | Rote Villa Claudia, Feldkirch 6.9.2007 - 23.9.2007
ANNA, ARSCH UND FRIEDRICH | Rote Villa Claudia, Vorarlberg 6.9.2007 – 23.9.2007
ARTMART | Künstlerhaus Wien 25.4.2007 – 1.5.2007
DENKKONSTRUKTIONEN | Magdalenenstraße 24/8 1060 Wien 11.1.2007 – 27.11.2007
FAKTUM FLAKTURM | Flakturm Arenbergpark Wien 2.12.2006 – 23.12.2006
TAG DER OFFENEN TÜR | Flakturm Arenbergpark Wien 14.6.2006 – 28.6.2006
GETUNED – DINGE IM KONTEXT | ESC Graz 10.6.2006 – 17.6.2006
TOP TO BOTTOM END TO END | Lagerhalle Westbahnhof Wien 9.6.2006 – 24.6.2006
MICROSTORIES AUSTRIA | MAK Wien 3.5.2006 - 1.10.2006
ECONOMY CLASS | Nairobi, Kenja 5.4.2006 - 30.4.2006
FASTENSKULPTUR | Kirche Neuerlaa, Wien 1.3.2006 - 14.4.2006



Sessel ausschließlich Kletten 2006

Neu- und Reorganisation von biologischem Material, kreative Nutzungsstrategien für natürliche Ressourcen und die sich doch immer wieder durchsetzende Überlegenheit und das darauf folgende Aufbegehren der Natur gegenüber den zivilisatorischen Bemühungen zur Domestizierung sind Themen, die Peter Wehinger mit seiner Arbeit "Sessel" anspricht.

Der Polstersessel in üblicher Größe, auf den ersten Blick einladend und von verlockender Textur gibt bei näherem Betrachten die künstlich organisierte, in sich fest verzahnte Form von Pflanzensamen einschließlich deren insektoide Bewohner preis.

Es stellt sich die Frage nach der Erzeugung und Markteinführung biologisch gewachsener Nutzgegenstände, deren Gebrauch und auch Entsorgung. Doch so durchdacht das Konzept auf den ersten Blick erscheinen mag, entblößt sich im Detail die unzählbare Wildnis der Natur.

Peter Wehinger

Chair only burdock 2006

A newly-arranged biological material and its reorganisation, creative strategies of the natural resources' utilisation as well as a constantly prevailed supremacy and the subsequent uproar against the civilizing endeavor to domesticate are the issues Peter Wehinger wants to adress with his work „Chair“.

The common sized easy chair of tempting texture, inviting at first sight, reveals on closer examination an artificially organised and interlocked converting of seed including of its insectlike inhabitants.

It's about the questions of fabrication and launch of biologically grown objects of utility, their use and disposal. As sophisticated this concept may be at first view, it though bares the untamable wilderness of nature in detail.

Peter Wehinger



Sessel
ausschliesslich Kletten, H ca. 88 cm, B ca. 106 cm und T ca. 95 cm,
2007



Nächste Generation Tierknochen, Plastilin 2007

Kleine Figuren, wund und nackt, teilweise ihr Skelett entblößend wirken trotz allem anziehend und lebendig. Die Kombination von Gebeinen verschiedener toter Tiere und Kinderknetmasse schlägt eine Version neuer Geschöpfe vor. Knochen, die einst lebendem Tier Form und Halt gaben, verweisen auf eine zukünftige Vergangenheit.

Restrukturiert und mutiert, verbunden mit einem hoch transformierbaren und anpassungsfähigem Material, lassen diese Figuren an die Herausforderungen einer neuen Zukunft angepasst erscheinen.

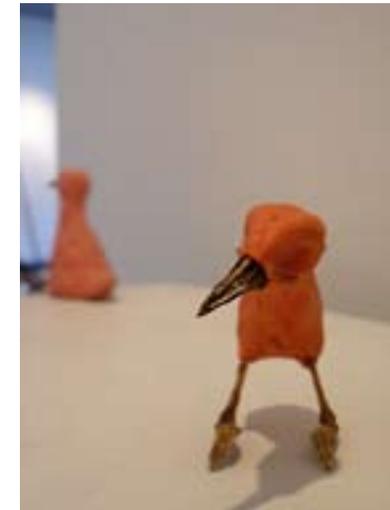
Mit der Kombination von Knochen und Plastilin bringt Peter Wehinger Materialien zusammen, die sich üblicherweise nicht berühren und erinnert damit an die Vergänglichkeit des Seins und auch daran, dass die Überreste des einen, die Basis für die Entwicklung des nächsten sind.

Next Generation bones, plasticine 2007

Raw and bare looking little figures partly showing their inner skeletal structure appear lively and appealing. The combination of dead animal's bones and kid's play dough is proposing a new evolution of creature. The bones once supporting a living animal are referring to a future past.

Recasted and mutated, coated with a material that is highly transformable and adaptable these creatures seem to have accommodated with the challenges of a new future.

Using children's plasticine to cast the form of his "Next Generation" Wehinger brings together two materials that usually never get into contact. "Next Generation" reminds us of the momentariness of the being and that one's remains are the basis for the development of another.



Nächste Generation, Tierknochen, Plastilin, H 5 – 15 cm, 2007



